

## Mach kein finsternes Gesicht

(Aschermittwoch / 17. Februar 2021)

### Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Jesus spricht:

Wenn ihr fastet, **macht kein finsternes Gesicht** wie die Heuchler!

Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten.

Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist;

und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

### Gedanken zum Evangelium

Am Aschermittwoch wird unser Blick auf zwei Themen gelenkt, die wir vermutlich eher als unangenehm empfinden:

**Das Evangelium spricht von Fasten und Verzicht; das Aschenkreuz erinnert an unsere Sterblichkeit und Vergänglichkeit.**

Es sind die Themen, die seit fast einem Jahr auch die Nachrichten beherrschen. Durch die täglichen Fallzahlen wird viel über Krankheit und Sterben berichtet. Durch die aktuellen Verordnungen wird zu Verzicht und Einschränkungen gemahnt.

Es gibt also Gemeinsamkeiten zwischen dieser allgemeinen Fastenzeit auf Grund der Pandemie und unserer christlichen Fastenzeit, die nun beginnt. Es gibt aber auch Unterschiede:

**Ein Unterschied ist die Freiwilligkeit.**

Das kirchliche Fastengebot – wie der christliche Glaube insgesamt – ist eine Einladung an unsere Freiheit. Es ist meine eigene Entscheidung, ob und wie ich diese Zeit der Gnade gestalten möchte.

Neben der positiven Wirkung auf unsere Körperorgane, kann das Fasten dabei helfen, dass sich unsere Seele und unser Geist besser entfalten.

Unsere Sinne werden wacher für den liebevollen Blick des himmlischen Vaters und für seinen Segen, der oft im Verborgenen wirkt.

Wir sind eingeladen, dass wir **freiwillig auf manche äußere Annehmlichkeit verzichten, damit die innere Aufmerksamkeit** für die wohltuende Liebe und Zuneigung Gottes wachsen kann.

**Ein zweiter Unterschied ist die klare zeitliche Begrenzung** der christlichen Fastenzeit. Es sind vierzig Tage der Buße, die uns zu dem schönen Ziel des Osterfestes hinführen. Hier sehen wir auch das schöne Ziel, das hinter dem Sterben liegt.

Wir begleiten Jesus auf seinem Leidensweg bis zu seinem Tod am Kreuz. Das ist aber nicht das Ziel. Es geht weiter mit seiner Auferweckung zu neuem Leben.

Dabei sehen wir, dass Jesus das Sterben nicht abgeschafft hat. Er hat es angenommen und seine Bedeutung verändert. Es geht nicht nur ein Abschnitt zu Ende, sondern es beginnt gleichzeitig eine weitere Phase der Lebensentfaltung.

Beide Teile dieses Weges kommen bei der Segnung der Asche zu Wort: **die Leidesfähigkeit und die Sterblichkeit des Menschen** ebenso wie **die göttliche Fähigkeit der Auferweckung zu neuem Leben.**

Diese neue Lebenswirklichkeit müssen wir nicht verstehen, wir dürfen daran glauben. Gerade in den vierzig Tagen der österlichen Bußzeit dürfen wir diese Hoffnung neu erbitten und erlernen. Jesus selber – der Auferstandene und der Lebendige – hilft uns dabei. **Das ist wohl der wichtigste Grund, weshalb wir in diesen Tagen kein finsternes Gesicht machen müssen, sondern zuversichtlich leben dürfen.**

Um seinen Segen für diese Zeit beten wir:

Gott, du willst nicht den Tod des Sünders; du willst, dass er umkehrt und lebt. Wir bitten dich segne diese Asche, die uns daran erinnert, dass wir Menschen Staub sind und auch zum Staub zurückkehren.

Segne unsere Herzen und hilf uns, dass wir diese vierzig Tage der Buße in rechter Gesinnung begehen. Erneuere uns nach dem Bild deines Sohnes und schenke auch uns durch seine Auferstehung das unvergängliche Leben in der himmlischen Heimat.

Das schenke uns Gott – der Vater und der Sohn und der HI Geist. Amen.